

Saarländisches Landesarchiv

Dudweilerstr. 1 | D-66133 Saarbrücken-Scheidt | www.landesarchiv.saarland.de

Bestand: Kommission für saarländische Landesgeschichte und Volksforschung (KomSldLGuVF) (D04-003)

Signatur: __Nr. 43________________________________

Datum der Aufnahme: __17.02.2023_________________________

Eing.: 28.9.55

Kreis: H o m b u r g
Gemeinde: Altstadt
Ortsteil: Altstadt

BBeantwortung

der Rundfrage über die Schicksale der saar=
ländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung
im 2. Weltkrieg.

Zu 1) Innerhalb der Gemarkung Altstadt befanden sich keine Westwallbunker.

Zu 2) keine Höckerlinie.

Zu 3) Es gab abgesehen von den gegen Ende des Krieges angelegten 5 Strassensperren keine für den Erdkampf angelegten Befestigungen innerhalb der Gemeinde. Von den 5 Sperren waren 4 aus Holz und 1 aus Eisen. Sie befanden sich am Ortsausgang nach Limbach, Ortsausgang nach Bexbach, in der Lappentascherund Erbacherstrasse. Die Eisensperre befand sich am Bahnhof.

Zu 4) Im Jahre 1943/44 wurden von der Bevölkerung mehrere Schutzstollen angelegt und zwar: 1 Stollen an der Hauptstrasse gegenüber der Schreinerei Ernst Zöllner, 1 Stollen am Lerchesberg, 1 Stollen am Hausdahl und je ein Stollen am Galgen - u. Kirchberg. Letzterer wurde bereits 1939/4o von einer Art. Einheit gegraben.

Zu 5) Minenfelder gab es innerhalb der Gemarkung keine.

Zu 6) Ein Flugplatz befand sich nicht in der Gemarkung Altstadt.

Zu 7) Flakstellungen waren mehrere vorhanden, jedoch nur vorübergehend besetzt. Es befand sich Ende 1944 Anfangs 1945 eine Scheinwerferbatterie am Märcheswald und eine leichte Batterie Flak hatte ihre Stellung von 1942 bis Ende 1944 ihre Stellung an der Lehmenkaut, nordwestlich vom Bahnhof Homburg-West.

Zu 8) Ballonsperren waren keine vorhanden.

Zu 9) Es befanden sich keine Abschußbasen für V-Waffen innerhalb der Gemarkung.

Zu 1o) Munitionslager befanden sich keine hier.

Zu 11) Von März 194o bis Juni 194o war eine Fernkampfbatterie in Altstadt stationiert. Zwei Geschütze standen am ~~am~~ Kirchberg und zwei Geschütze an der Lehmenkaut. In Tätigkeit traten diese Geschütze jedoch nicht.

Zu 12) Truppenstandort war Altstadt nicht.

Zu 13) Innerhalb des Staatswaldes am "Zunderbaum" war ein Verpflegungslager eingerichtet. Als Feldlazarett war ein Lager mit kleineren Massivbauten in der Gewanne "an der Teilung" (Märcheswald) vorgesehen.

Zu 14) Erdkämpfe fanden, wenn man von dem Art.Beschuss (ohne Gegenwehr oder-beschuß) ~~abzieht~~ durch die US-Truppen kurz vor der Besetzung am ~~am~~ 2o. März 1945 absieht, in der Gemarkung von Altstadt nicht statt.

Zu 15) (siehe unter Nr. 14)

Zu 16) entfällt.

Zu 17) Von alliierten Truppen wurden innerhalb der Gamarkung keine Befestigungen angelegt.

Zu 18) Innerhalb der ~~Gemarkung~~ Gemeinde fanden keine Strassenkämpfe statt.

Zu 19) Während des Ari-Beschusses hielt sich die Bevölkerung innerhalb der Luftschutzstollen und Kellern auf.

Zu 2o) Der Ort lag nur kurz unter Ari-Beschuss (etwa 1/2 bis 3/4 Stunde) am 2o. März 1945 kurz vor der Besetzung durch die Amerikaner.

Zu 21) Die deutschen Truppen verliessen den Ort in der Nacht vom 19. auf 2o.3.45.

Zu 22) Der Rückzug erfolgte nach Osten bezw. Nordosten (Kleinottweiler)

Zu 23) Die Alliierten besetzten am 2o. März 1945 gegen 14 Uhr den Ort.

Zu 24) Sie kamen aus der Richtung von Limbach.

Zu 25) Versuche zur Rückeroberung des Ortes wurden von deutschen Truppen keine unternommen.

Zu 26) Die Volkssturmeinheit des Ortes trat nicht in Aktion.

Zu 27) Auf dem Gemeindefriedhof in Altstadt wurden 2 Soldaten und 1 poln. Zivilarb. beigesetzt. Einer der Soldaten ist in Neunkirchen bei einem Fliegerangriff gefallen. Der zweite Soldat soll angeblich bei einem Fliegerangriff innerhalb der Gemarkung Altstadt getötet worden sein. Der poln.Zivilarbeiter ist durch Granatsplitter am 3o.11.44 bei einem Fliegerangriff auf Bhf.Hbg.-West tödlich verletzt worden. Im Frühjahr 1955 wurden diese auf den Sammelfriedhof Elm umgebettet.
Alliierte und Zivilisten, die durch Kampfhandlungen getötet wurden liegen hier keine.
Auf dem Gemeindegebiet befinden sich keine Gefallenenfriedhöfe.

Zu 28) Von massierten Luftangriffen blieb das Weichbild des Ortes verschont. Die Hauptangriffe richteten sich im wesentlichen gegen den Verschiebebahnhof Homburg-West, Verkehrsstrassen (Kaiserstr.) und Verpflegungslager am Zunderbaum. Bei diesen Angriffen bekamen natürlich die in der Nähe liegenden Wohnhäuser auch etwas ab.
Die erste Bombe fiel im Juli 1942 in der Nähe des Altstadter Bahnhofs.Vermutlich handelte es sich dabei um eine Notauslösung. Schäden sind am Wohnhaus Arend und auf den Feldern andstanden.

Eine planmässige Bombardierung der vorerwähnten Zielen fand ab Juli 1944 statt.

Am 21.7.44 1o,15 Uhr 12 Sprengbomben (schw.Kal.) in die Sauerwiesen.(Nähe ~~Altstadter~~ Bahnhof Homburg-West) Flurschaden.

Am 3.8.44 16,35 Uhr 17 Sprengbomben (leicht.Kal.) auf Verschiebebahnhof Homburg-West. Starke Schäden am Bahnhof selbst und Gleisanlagen, leichtere Segäden an einem Wohnhaus und Flurschaden.

Am 9.8.44 12,2o Uhr Bordwaffenbeschuss auf Bahnhof Hbg.-West. Abgestellte Lokomotive beschädigt.

21.9.44 17,1o Uhr 5 Sprengbomben auf Bahnhof Homburg-West. Eisenbahnwagen in Brand geschossen. Schäden an Gleisanlagen und Stellwerk. 1 Zugführer der Eisenbahn getötet.

28.9.44 12.oo Uhr Bordwaffenbeschuss auf Bahngelände Homburg-West. 1 Soldat schwer verletzt.

14.1o.44 17.oo Uhr 7 Sprengbomben und Bordwaffenbeschuss auf Verschiebebahnhof Homburg-West. Eisenbahnwagen ausgebrannt. Grössere Schäden an Verladerampe und Güterschuppen. 2 Eisenbahnbeamten verletzt.

18.11.44 Bordwaffenbeschuss auf Bahnhof Homburg-West. Lokomotive stark beschädigt. Lok.-Heizer schwer verletzt.

26.11.44 1o.45 Uhr 5o-6o Sprengbomben mittl.Kal. auf Verpflegungslager und Eisenbahnstrecke Homburg-Bexbach. Schäden am Hauptgebäude des Verpfl. Lagers, an den Gleisanlagen der Eisenbahnstrecke Homburg-Bexbach und am Waldbestand des Märchenwaldes. Ein Soldat im Verpfl.Lager tötdlich verletzt.

25.11.44 16.57 Uhr ~~xx~~ 1 Sprengbombe auf einen Eisenbahnzug im Gelände des Verschiebebahnhofs Homburg-West.

3o.11.44 12,5o Uhr 7 - 8oo Sprengbomben Klein. u. mittl. Kal. und unzähl. Brandbomben auf Verpfl.Lager und Bahnhof Hbg.-West. Gebäudeschäden und

3

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Zm große Schäden an den Gleisanlagen. Auf Bahnhof Hbg.-West ein poln. Zivilarbeiter getötet.

Zm 19.12.44 12,3o Uhr 8 Sprengbomben auf Bahnhof-Homburg-West. Bordwaffenbeschuß 2 Personen verletzt.

23.12.44 12,3o Uhr 6-7oo Sprengbomben leicht.u.mittl.Kal. auf Verschiebebahnhof Hbg.-West und Altstadt. Das Wirtschaftsgebäude des Landwirtes Eugen Schleppi (Magazin) restlos ausgebrannt. Verluste am Viehbestand u.a. 4 Pferde und 7 Stück Rindvieh. Dachstuhl des Wohnhauses Ludwig Enkler ausgebrannt. Durch Sprenbomben wurde die Fahrbahn der Kaiserstrasse an mehreren Stellen aufgerissen. Der Verkehr wurde über Beeden umgeleitet. Starke Schäden an den Gleisanlagen und an den an der Kaiserstrasse liegenden Wohngebäuden. Flurschäden. Zwei Personen wurden verletzt.

1.1.1945 1o,15 Uhr 13 Sprengbomben klein.Kal. auf Bahnhof Homburg-West. Starke Schäden an Gleisanlagen und verschiedenen Eisenbahnwagen. Das Bahneigene Wohnhaus Kaiserstr. 11 stark beschädigt.

1. Jan. 1945 16.oo Uhr 6 Sprengbomben auf Kaiserstrasse (Nähe Hbg.-West). Beschädigung der Fahrbahn und Flurschaden.

3. Januar 1945 11,15 Uhr 3-4oo Sprengbomben auf Bahnhof Hbg.-West. Große Schäden an Gleisanlagen und Eisenbahnwagen, Flurschaden und Schäden an der Kaiserstr. Ein russ. Kriegsgefangener getötet und mehrere Personen verletzt.

13.1.45 16 Uhr 2 Sprengbomben und Bordwaffenbeschuss auf Bahnhof Hbg.-West. Eisenbahnwagen wurden beschädigt.

15.1.45 14,15 Uhr 1 Sprengbombe auf Bahnhof Hbg.-West. Eisenbahnwagen beschädigt.

16.1.45 9,15 und 1o,15 Uhr 25-3o Sprengbomben auf Verschiebebahnhof Hbg.-West und Limbach. Schäden an Gleisanlagen und Flurschaden. Hochspannungsleitung nach Altstadt unterbrochen.

29.1.45 3 Uhr und 7,15 Uhr 6 Flüssigkeitsbrandbomben und Bordwaffenbeschuß auf Bhf. Hbg.-West. Keine Schäden.

13.2.45 12,25 Uhr Bordwaffenbeschuß auf Bahnhof Hbg.-West und Feldlazarett im Märchenwald. Lokomotive auf Bhf.-Hbg.-West stark beschädigt. Lok.-Heizer tödlich verletzt.

14.2.45 8,3o, 11,3o, 12,3o und 14,3o Uhr zirka 2o Spreng - u. Brandbomben auf Bhf.Hbg.-West und Kaiserstr. Schäden an Lokomotive und Gleisanlagen. Fahrbahn der Kaiserstr. an mehreren Stellen beschädigt. 3 Personen verletzt.

15.2.45 8,15 und 17,3o Uhr zirka 7 Spreng-u.Brandbomben auf Bhf.Hbg.-West und Bahnhof Altstadt. Zwei Lokomotiven beschädigt. Bordwaffenbeschuß auf die in der Nähe liegenden Häuser. Gleisanlagen beschädigt. Zwei Personen verletzt.

16.2.45 1o,15 u. 13 Uhr zirka 8 Sprengbomben und Brandbomben auf Bahnhof Altstadt. 2 Lokomotiven beschädigt. Schäden an Gleisanlagen und Wohnhaus Arendt Bordwaffenbeschuss.

19.2.45 13 Uhr Bordwaffenbeschuss auf Bahnhof Hbg.-West, Lokomotive beschädigt. Wohnhäuser in Altstadt erlitten kleinere Schäden.

23.2.45 1o.oo Uhr etwa 8 Sprenbomben kl. Kal. auf Bahngelände Homburg-West. Gebäude und Schäden an Gleisanlagen.

24.2.45 15,45 bis 18.oo Uhr und
25.2.45 8,3o bis 13.oo Uhr zirka 7o - 9o Spreng-u.Brandbomben auf Bhf. Homburg-West und Ort Limbach. Zerstörung eines Güterzuges und Flurschaden. Mehrere Personen verletzt.

1.3.45 8.3o, 11.oo und 13.3o Uhr etwa 1o Sprengbomben und Bordwaffenbeschuß auf Bahnhof Hbg.-West. 3 Eisenbahnwagen mit Rückwanderergut verbrannt. Gebäude und Flurschaden.

14.3.45 14.15 Uhr 8 Sprengbomben auf Verschiebebahnhof Homburg-West. Neben Schäden an den Gleisanlagen auch Flurschaden.

16.3.45 etwa 5 Sprengbomben mittl. Kal. auf Fahrzeuge auf der Strasse Altstadt-Kleinottweiler. 1 LKW mit Anhänger und Krafträder total beschädigt. Erhebliche Flurschäden. 1 Soldat tödlich und 2 weitere schwer verletzt. Bordwaffenbeschuß.

Bis zum 19. März 1945 täglich mehrere Angriffe von Jagdbombern mit Spreng- und Brandbomben und Bordwaffenbeschuss auf Bahnhof Hbg.-West und sämtliche Verkehrsstrassen. Bordwaffenbeschuss auf Einzelpersonen.

Zu 29) Die Jagdfliegertätigkeit begann 1944.

Zu 3o) Einzelne Luftkämpfe konnten zu Anfang des Krieges über unserem Raum beobachtet werden.

Zu 31) 194o (während dem Westfeldzug) ist ein deutsches Aufklärungsflugzeug in den Sauerwiesen notgelandet.

Zu 32) Im wesentlichen richteten sich die Luftangriffe gegen den Verschiebebahnhof Homburg-West als einen wichtigen Umschlageplatz für Wehrmachtsgüter, gegen das Verpflegungslage und Verkehrswege. Erst gegen Ende des Krieges wurden von den Jagdbombern auch Ziele angegriffen, denen man keine militärische Bedeutung beimessen konnte. Bordwaffenbeschuss auf Einzelpersonen und auf Gespanne auf dem Felde.

Zu 33) V - 1 oder V - 2 = Geschoße sind innerhalb der Gemarkung Altstadt keine abgestürzt.

Zu 34) Mit Einquartierung war die Gemeinde Altstadt reichlich bedacht. Bereits während des Baues des Westwalls waren die Säle der Gastwirtschaften mit Westwallarbeitern belegt, die von hier zur Arbeitsstelle gebracht wurden. Von Beginn bis zur Beendigung des Westfeldzuges löste eine Einheit die andere ab. Zeitweise war der Ort so stark belegt, dass kein Zimmer oder Bett mehr frei war. Schulsäle und die Säle der Wirtschaften wurden zu Quartieren hergerichtet. Nach Beendigung des Westfeldzuges nahm die Belegung etwas ab um nach der Landung der Alliierten erneut anzusteigen. Eine nähere Bezeichnung der Truppen ist nicht mehr möglich, da das Quartiergeld durch die Einheiten selbst ausgezahlt wurde und somit keine Unterlagen der Gemeinde zur Verfügung stehen. Es ist vieleicht erwähnenwert, dass zahlreiche der hier einquartierten Soldaten nach Beendigung des Krieges nach hier zurückgekehrt sind und sich mit Mädels,die sie während ihres Aufenthaltes kennen lernten, verheirateten.

Zu 35) Feldlazarett. Dieses war jedoch nur zeitweise mit einer Sanitätseinheit belegt. Dem eigentlichen Zweck diente diese Anlage jedoch nicht, da durch den günstigen Verlauf des Westfeldzuges sein Standort zu weit hinter der kämpfende Truppe lag.
Das Verpflegungslager, das ursprünglich zum Standort Homburg gehörte und für die Versorgung der dortigen Kaserne gedacht war, wurde auch von Homburg verwaltet. Dieses Verpfl.Lager diente später den franz. Truppen und franz. Dienststellen mit dem gleichen Zweck. Es wurde im Jahre 1955 aufgelöst. Die Gebäude wurden in den letzten Tagen durch das Ministerium für Finanzen und Forsten - Liegenschaftsverwaltung - an gewerbliche Unternehmen verpachtet.

Zu 36 Es bestand im Ort eine Volkssturmeinheit, die unbewaffnet war. Die Stärke betrug etwa 4o Mann.

Zu 37 Auf dem Durchmarsch waren etwa 5 - 6 Nächte amerikanische Truppen in Altstadt einquartiert, d.h. man wies die Bevölkerung aus ihren Häusern und nahm diese für sich in Besitz. Nach etwa 2- 3 Wochen kamen franz. Truppen. Diese waren z.T. privat untergebracht und später diente das Schulhaus als Unterkunft. Diese Zeit war für die Bevölkerung sehr hart. Die Bereitsstellung von Betten und Bettwäsche, Verpflegung und sonstige Gegenstände bereitete grosse Erbitterung. Diese Sachen mussten von dem Bürgermeister auf Befehl beschafft werden.

Zu 38) Im Wehrdienst standen insgesamt 226 männl. Personen. (Eine Unterscheidung zwischen dem 1.1.1940 und dem 1.1.1944 ist nicht möglich)

Zu 39) ca 6 weibl. Personen standen als Nachrichtenhelferinnen, Flakhelferinnen und Krankenpflegerinnen im Wehrdienst.

Zu 40) Von den im Wehrdienst stehenden Personen fanden 61 männliche den Tod. Weibl. Personen sind keine gefallen.

Zu 41) An Unausgebildeten waren ca 15 - 20 männl. Personen zu Flakhelfern und Volkssturm eingezogen.

Zu 42) Von den nicht im Wehrdienst stehenden Personen verlor durch Kriegseinwirkungen niemand das Leben.

Zu 43) In Kriegsgefangenschaft befanden sich 156 Personen.

Zu 44) Von diesen 156 Personen wird heute noch 1 Soldat vermisst, der einmal aus russ. Gefangenschaft geschrieben hat.
Insgesamt werden noch 15 Personen vermisst.

Zu 45) Eine Person ist nachweislich in Kriegsgefangenschaft verstorben. (Müller)

Zu 46) Von der franz. Besatzung wurden 7 Personen (ehem.polit. Leiter) interniert und auf eine längere oder kürzere Dauer in den Lagern Idar-Oberstein, Binsenthal bei Neunkirchen bezw. Theley festgehalten. Zu einer Verurteilung ist es in keinem Falle gekommen.

Zu 47) Nachfolgende Schäden sind durch Luftangriffe an den Gebäuden aufgetreten:

1 Wohnhaus: Total
1 Wirtschaftsgebäude, Bahnhof Hbg.-West mit sämtlichen Nebengebäuden und Wohngebäude: schwere Schäden.
Gebäude des Verpfl.Lagers: z.Teil schwere Schäden.
5 weitere Wohnhäuser leichtere Schäden.

Zu 48) 2 Wohnhäuser erlitten durch Ari-Beschuss im Jahre 1945 leichtere Schäden.

Zu 49) Von den innerhalb der Gemarkung Altstadt liegenden Brücken wurden keine gesprengt.

Zu 50) Durch Bombenwurf wurden in folgenden Distrikten Schäden verursacht:

Flurdistrikten: Sauerwiesen, Bruch und Hofland.
Walddistrikten: am Zundenbaum, an der Teilung (Märchenwald)

Zu 51 bis 60) Die Bevölkerung war nicht evakuiert. Es wurde jedoch im allgemeinen mit einer Evakuierung gerechnet. Mit dem günstigen Verlauf des Westfeldzuges war eine solche nicht nötig. Einige Personen hatten versorglich den Ort verlassen. Es handelte sich hierbei um Kranke und Gebrechliche.

Zu 60) Innerhalb der Gemarkung Altstadt befanden sich während des Krieges noch nach Beendigung Kriegsgefangenenlager, Ausländer oder Konzentrationslager.

Zu 61) Gegen Kriegsende haben sich nach ihrer Flucht aus Lothringen, wo sie als Bauern angesiedelt waren, zwei ehemalige umgesiedelte Familien aus dem Buchenland (Rumänien) hier niedergelassen. Es handelt sich um die Familie Glaß und Brenner.

Zu 62) nein

Zu 63) Weniger der Krieg mit seinen Folgeerscheinungen als die industrielle Aufwärtsentwicklung der näheren Umgebung von Altstadt hat die Struktur etwas verändert. Die für unsere Gemeinde so typischen landwirtschaftlichen Kleinbetriebe sind zum grössten Teil verschwunden.

Zu 64) nein.

Zu 65) Amt Limbach bei Homburg.

Aufgestellt:

Limbach, den 26. September 1955
Der Amtsvorsteher:
[signature]

Kreis Homburg / Gemeinde Altstadt

Evangel. Volksschule Altstadt

Eing. 28.9.55

1. Nein
2. Nein
3. 4 hölzerne, 1 eiserne Straßensperre, gegen Kriegsende angelegt: Je eine Sperre am Ortsausgang nach Limbach, nach Bexbach, Lappentascher- u. Erbacherstraße. Am Bahnhof 1 Eisensperre.
4. 1943/44 wurden folgende Schutzunterstände errichtet:
   1 an der Hauptstraße (Nähe Schreinerei Zöllner)
   1 am Lerchesberg 1 am Haustahl, 1 am Galgen = und 1 von einquartierter Ari 1939 am Kirchberg.
5. Nein
6. Nein
7. 1944/45 Scheinwerfer am „Märchenwald". von 1942-1944 le Fla-Battr. an der Lehmenkaut (Schutzobjekt: Bahnhof Homburg-West).
8. Nein
9. Nein
10. Nein
11. Im Frühjahr 1940 eine Fernkampfbatterie. 2 Geschütze am Kirchberg, 2 an der Lehmenkaut.
12. Nein
13. Verpflegungslager am „Zunderbaum"
    Feldlazarett im „Märchenwald" (nicht fertiggestellt)
14. a.) nein
    b.) nein (lediglich Ari-Beschuß durch Amerikaner kurz vor Einmarsch am 20. III. 45).
15. Siehe Nr 14!
16. Nein
17. Unbekannt
18. Nein
19. In Kellern und den o.a. Unterständen.
20. Siehe 14 b.
21. Nachts vom 19./20. März 45
22. Osten (Homburg)
23. 20. März 45 gegen 14⁰⁰.
24. Von Limbach kommend.

7

25. Nein
26. Nein
27. a.) 2 deutsche Soldaten, davon einer in Neunkirchen bei Fliegerangriff umgekommen, Schicksal des zweiten ungeklärt, waren auf dem Gemeindefriedhof beigesetzt.
b.) Ein polnischer Zivilarbeiter, der bei Fliegerangriff auf Bahnhof Homburg-West getötet wurde, war ebenfalls auf dem Gemeindefriedhof bestattet.
Diese 3 sind im letzten Frühjahr nach Elm umgebettet worden.
c.) Keine.
28. Massierte Bombenangriffe auf den Ort fanden keine statt. Diese richteten sich hauptsächlich gegen die auf unserer Gemarkung liegenden taktischen Ziele (Bahnhof Homburg-West u. Verpflegungslager). Die planmäßigen Bombardierungen begannen im Juli 1944 und steigerten sich im März 1945 zu mehreren Angriffen täglich.
Über Daten, Uhrzeit, Stärke der Angriffe usw. konnte nichts genaues mehr festgestellt werden.
29. Sommer 1944
30. Bei Kriegsbeginn (Nur vereinzelt konnten Luftkämpfe beobachtet werden, die sich meist in großer Höhe über unserm Raum abspielten).
31. Notlandung eines deutschen Flugzeuges (im Mai-Juni) 1940.
32. Siehe 28. Angriffe gegen die Zivilbevölkerung und Feldarbeiter gegen Kriegsende.
33. Nein.
34. Während des ganzen Krieges war Einquartierung im Dorf.
Einzelangaben sind wegen der vielen Ablösungen nicht mehr möglich.
35. Feldlazarett (aber nur zeitweilig belegt)
Verpflegungslager (zum Standort Homburg gehörig).
36. Volkssturmeinheit: Stärke 40 Mann ohne Waffen.
37. Nach Einmarsch der Amerikaner etwa 1 Woche lang Amerikaner.
Nach weiteren 2-3 Wochen Franzosen.
38. Im ganzen standen 225 Mann der Gemeinde im Wehrdienst.
Eine Aufgliederung (1. Jan. 40 und 1. Jan. 44) ist nicht möglich.
39. Einige Mädchen (6) waren im Lazarettdienst eingesetzt.
40. a.) 60
b.) 1
c.) —
Darunter waren keine weiblichen Personen.

41. Etwa 20 - 25.

42. a.) keine
    b.) keine
    c.) keine

43. 156

44. Es werden davon noch 15 Personen vermißt.

45. 1 in Gefangenschaft verstorben

46. Insgesamt wurden 7 „politische Leiter" in Haft genommen

47. 1 Wohnhaus und 1 Güterschuppen am Bahnhof Homburg-West wurden total, 10 andere Häuser teilweise zerstört oder beschädigt.

48. a.) Keine
    b.) Keine

49. a.) Keine
    b.) Keine

50. Durch Bombenabwurf entstanden Flurschaden in den „Sauerwiesen", im „Bruch", „am Zunderbaum" und „im Märchenwald".

51. Die Bevölkerung wurde nicht evakuiert.

52. —

53. —

54. —

55. —

56. —

57. —

58. —

59. —

60. Nein

61. 2 Familien (Schaß, Bremer) aus dem Buchenland

62. Nein

63. Außer der Zufuhr „frischen Blutes" durch Eheschließungen mit einquartierten Soldaten — nein.

64. Nicht bekannt.

65. Wilhelm Ulrich, Dir. d.V., Altstadt, Bergstr. NB.

Eing.: 29.9.55

9

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Kreis: Homburg
Gemeinde: Kirkel-Neuhäusel

22.September 1955

Betr.: Rundfrage über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2.Weltkrieg.

Zu 1: Innerhalb des Gemeindegebietes befanden sich folgende Bunker:
Distrikt "Unterweidental" und "Lambertsberg":
18 Mannschaftsbunker,
1 Sanitätsbunker,
1 großer Sanitätsstollen (3 Stockwerke),
Gewanne "In den krummen Äckern" (Unnerweg):
3 Mannschaftsbunker,
"Kasbruch":
1 Mannschaftsbunker,
Gewanne "Hofland":
3 Mannschaftsbunker,
Abstäberhof:
1 Sanitätsstollen,
Im Taubental:
2 große Nachschubstollen (je 2 Stockwerke).
Ausserdem befanden sich ca. 50 einfache Stollen (mit Holz ausgebaut) auf dem Gemeindegebiet verstreut.

Zu 2: nein

Zu 3: 3 Straßensperren an den Ortseingängen.

Zu 4: 1944 wurde unterhalb der Burgruine (durch den Bergkegel) ein Luftschutzstollen durch die Gemeinde angelegt. Ein weiterer Stollen wurde ebenfalls 1944 "Am Mühlberg" vom RAD. errichtet.

Zu 5: nein

Zu 6: nein

Zu 7: Ende 1944-Anfang 1945 waren innerhalb des Gemeindegebietes mehrere Flakbatterien und zwar 2 cm, Vierling und 8,8 im Einsatz. Nachdem die einzelnen Batterien nur kurze Zeit hier stationiert waren, können weitere Angaben nicht gemacht werden.

Zu 8: nein

Zu 9: nein

Zu 10: Im Staatswald, Abt. Weidental und Lambertsberg, befand sich während des ganzen Krieges ein großes Munitionslager. Eine Grundfläche von ca. 80 ha. wurde hierbei in Anspruch genommen.

Zu 11: nein

Zu 12: nein

Zu 13: nein

Zu 14: a) nein
b) ja

Zu 15: Artillerieduelle.

Zu 16: Die Bunker waren zu Beginn des Krieges und gegen Ende des Krieges besetzt. Die Straßen-sperren waren unbesetzt.

Zu 17: nein

Zu 18: nein

Zu 19: Die Bevölkerung befand sich zum größten Teil in den bereits aufgeführten Luftschutzstollen und in den Stollen im Taubental.

Zu 20: Der Ort lag in den letzten Tagen des Krieges unter Artilleriebeschuß.

Zu 21: 20. März 1945

Zu 22: In Richtung Homburg-Beeden (durch das Taubental).

Zu 23: 20. März 1945

Zu 24: Aus Richtung Niederwürzbach-Blieskastel.

Zu 25: nein

Zu 26: nein

Zu 27: a) Gemeindefriedhof
b) --
c) Gemeindefriedhof

Zu 28:

13.9.1944, gegen 16 Uhr:	Tieffliegerangriff auf Personenzug;
30.12.1944, 16 Uhr:	Tieffliegerangriff auf den Ort
31.12.1944, 16 Uhr:	Tieffliegerangriff auf den Ort
2. 1. 1945, 15,40 Uhr:	Tieffliegerangriff auf den Ort
Anfang März 1945, Tagangriff:	Tieffliegerangriff auf einen abgestellten Munitionszug (Bahnhof)
14.3.1945, zw. 16u. 17 Uhr:	Bombenangriff auf die Krankenhaus-Sonderanlage, die hierbei vollst. zerstört wurde.

Bei den einzelnen Angriffen wurden Zivilpersonen getötet (mit Ausnahme des Angriffes Anfang März 1945).

Zu 29: Sommer 1944

Zu 30: Am 3.9.1939; hierbei wurde ein franz. Flugzeug, das in Rohrbach-Saar niederging, abgeschossen.

Zu 31: nein

Zu 32: Bahnhofsgelände, Krankenhaus-Sonderanlage.

Zu 33: nein

Zu 34: Deutsche Truppen waren von 1939 bis 1945 im Ort einquartiert. Es handelte sich hierbei um Nachrichtenabteilungen, Infanterie, Kanoniere, Luftwaffenfeldeinheiten.

Zu 35: Ende 1944-Anfang 1945; Feldpostamt, SS-Div.Stab "Götz von Berlichingen" und ein weiterer Heeres-div.Stab.

Zu 36: ja; ca. 400 Mann; die Bewaffnung war sehr mangelhaft. Sie bestand aus einer geringen Anzahl von Gewehren und Panzerfäusten.

Zu 37: Amerikaner vom 2o.3.1945 - Juli 1945,
Franzosen von Juli 1945 bis Februar 1946.

Zu 38: Insgesamt standen 589 Einwohner im Wehrdienst. Eine Unterscheidung nach a) und b) kann nicht vorgenommen werden.

Zu 39: 25 (hauptsächlich im Lazarettdienst und als Nachrichtenhelferinnen eingesetzt).

Zu 40: a) 123
b) 4
c) 1
Unter den Gefallenen befanden sich keine weiblichen Personen.

Zu 41: keine

Zu 42: a) am 30.12.1944: 1 Einwohner,
am 2. 1. 1945: 2 Einwohner,
am 14.3. 1945: 4 Einwohner,
b) 1944/45: 3 Einwohner,
c) --

Zu 43: 461 Personen.

Zu 44: 38 Personen.

Zu 45: 2 Personen.

Zu 46: a) keine
b) 16 Personen.

Zu 47: 3 Gebäude.

Zu 48: a) --
b) 2 Gebäude.

Zu 49: a) --
b) 2 Brücken.

Zu 50: keine.

<u>Zu 51 mit 59: Die Gemeinde war nicht evakuiert.</u>

Zu 60: Franz.Arbeitskommando (Stalag) ca. 15-30 Gefangene und zwar v. 1940 bis Ende 1944.
Russ. Arbeitskommando; ca. 50 - 60 Gefangene und zwar von Ende 1944 bis März 1945.

Zu 61: keine

Zu 62: keine

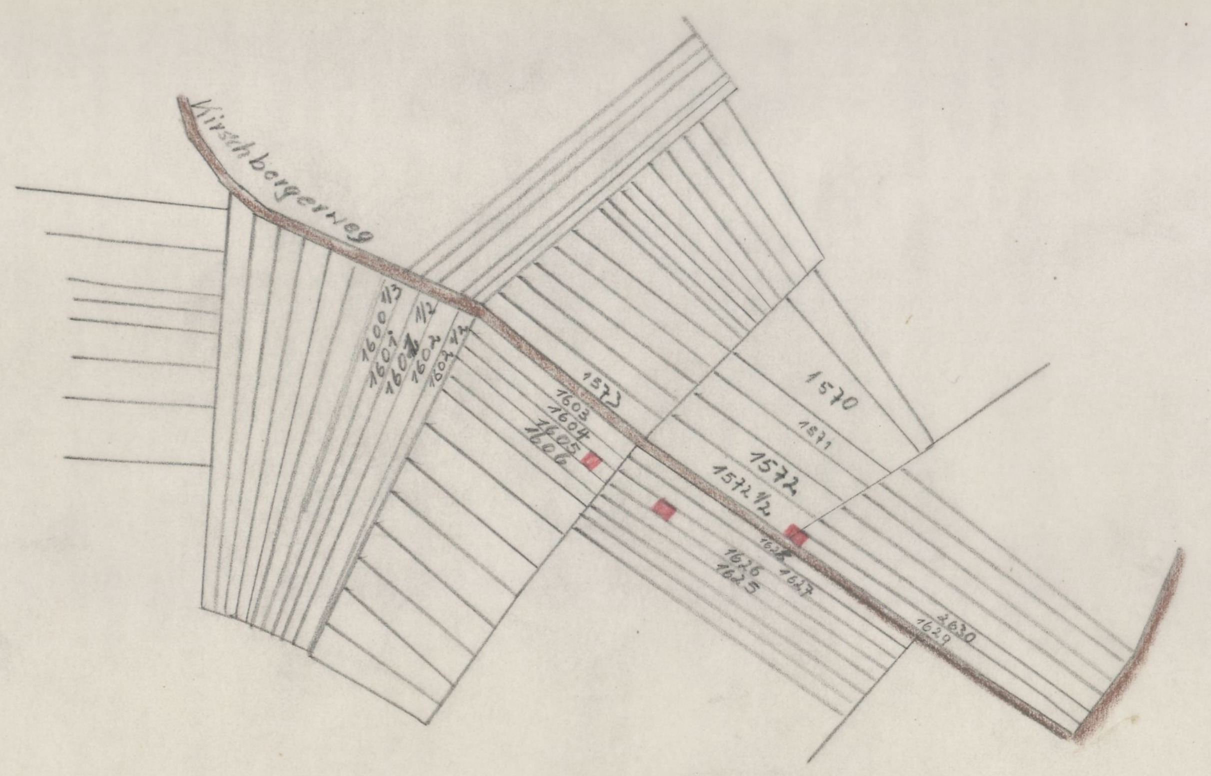
Zu 63: Eine wesentliche Änderung ist nicht eingetreten.

Zu 64: nein.

Zu 65: Gemeindeverwaltung Kirkel-Neuhäusel (Verw.Insp.Albrecht).

Planzkizze
über vorh. Bunker auf der Gewanne
Kirschberg

M 1:5000



12

13

Planskizze

über vorh. Bunker in der Schulstrasse von Pl. N° 1500 – 1484

M. 1:5000

1500
1501
1499
1498
1495
1496
1465
1468
1467
1494 1/3
1494 1/2
1494
1451
1493 1/3
1493 1/2
1469
1493
1470
1432
1492
1491
1488
1451 1/3
1451 1/2
1489
1451
1443
1442
1488
1487
1486
1485
1484

hne

Planskizze

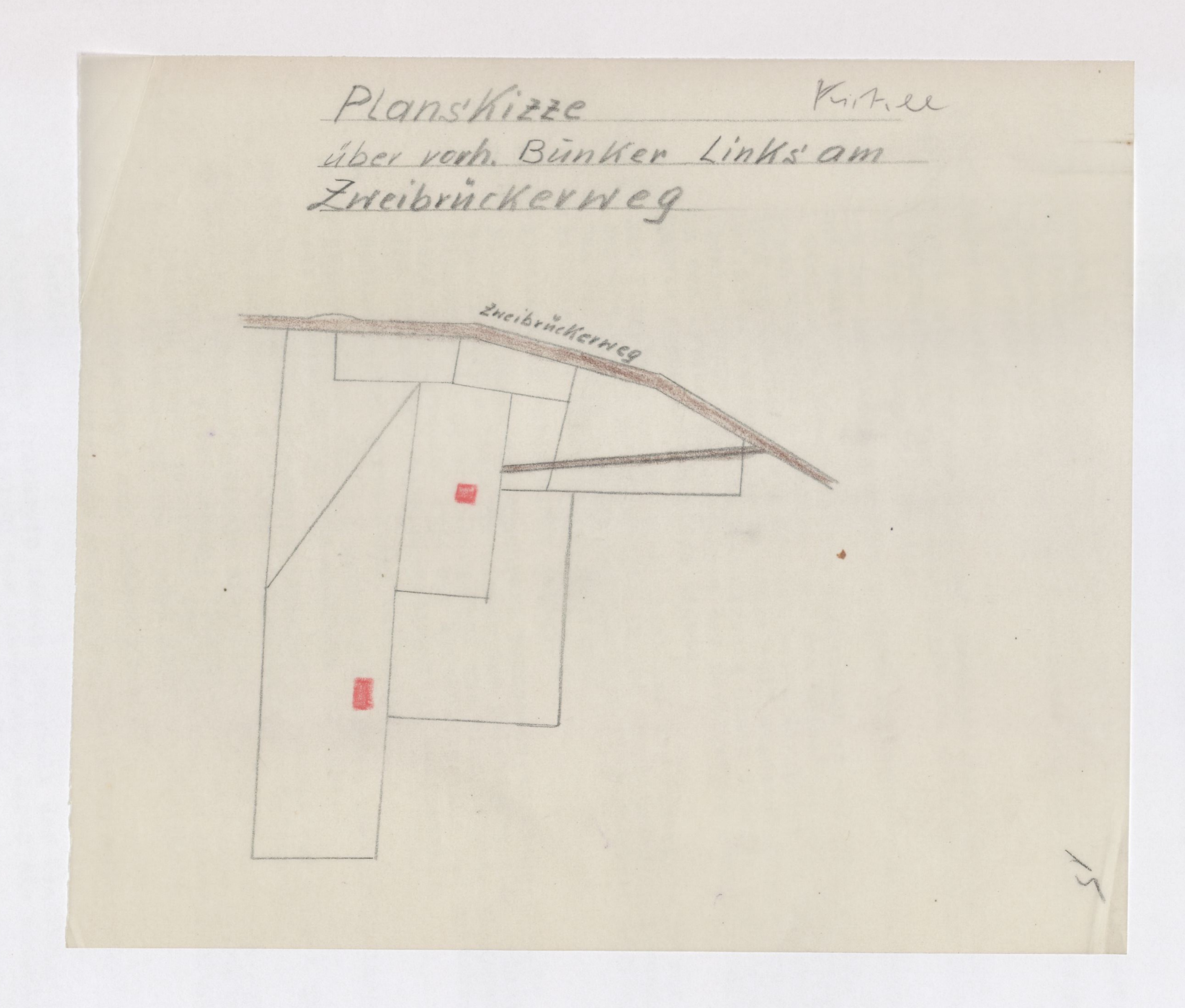
über vorh. Bunker auf der Gewanne

Hainbüche Pl. № 2369

M 1:5000

2369

2368


Planskizze
über vorh. Bunker Links am
Zweibrückerweg
Zweibrückerweg
15

Planskizze

über vorh. Bunker in der Schulstrasse

von Pl. № 1822 – 1806

M. 1:5000

1804 1/2
1807
1806
1809
1810
1811
1814
1813
1812
1818
1819
1820
1826
1825
1824
1823
1822
1796
1793
1792
1788
1787
1786
1785
1784
1783
1782

16

Eing. 28.9.55

Kreis Homburg
Gemeinde Limbach
Ortsteil Limbach

Beantwortung
der Rundfrage über die Schicksale der saar=
ländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung
im 2.Weltkrieg:

Zu 1. Jnnerhalb der Gemarkung befanden sich keine Westwallbunker. Ein kleinerer Bunker (Befehlsbunker) befand sich in der Staatswaldabteilung Kühloch (Gemarkung Kirkel).Dieser wurde 1945 gesprengt.

Zu 2. keine Höckerlinien.

Zu 3. Es gab keine für den Erdkampf angelegte Befestigung außer Schützenlöchern und Straßensperren aus Holz,die gegen Ende des Krieges angelegt wurden.

Zu 4. Von der Bevölkerung wurden mehrere Schutzunterstände angelegt und zwar:
1 Stollen im Scherer'schen Steinbruch an der Bliesbrücke gegen Homburg, 1 Stollen "auf dem Kothen",1 Stollen im Galgenberg in Kohlhof und 1 Stollen neben der Blies in Bliesbergerhof.Diese wurden alle im Jahre 1942 angelegt.Ferner hat eine Pioniertruppe 1939 im Gackelsberg einen Stollen angelegt,der in den letzten Kriegsjahren der Bevölkerung ebenfalls als Schutz gegen Luftangriffe diente.

Zu 5. Ein Flugplatz befand sich nicht auf der Gemarkung.Es war zwar geplant,einen Feldflugplatz in der anschließenden Gewanne "Jn der langen Gewanne"der Gemeinde Niederbexbach anzulegen, doch kam es nicht zur Ausführung.

Zu 6. Minenfelder waren nicht gelegt.

Zu 7. Flakstellungen waren mehrere vorhanden,so stand 1943/44 eine Vierlingsflak-Batterie hinter dem Galgenberg,eine leichte Flakbatterie am Bliesbergerhof und eine leichte Flakbatterie "auf dem Schwanen".1944 war kurzzeitig eine 8,8 Batterie auf dem Birkenhügel beim Bliesbergerhof aufgestellt.

Zu 8. Ballonsperren waren keine vorhanden.

zu 9. Abschußplätze für V 1 oder V 2 befanden sich nicht innerhalb der Gemarkung und auch nicht in der Nähe.

zu 1o.Ein ausgedehntes Munitionslager im Außmaß von etwa 1 qkm. befand sich im Staatswald westlich der Ortschaft

zu 11.Eine Fernkampfbatterie mit weittragenden Geschützen war vor Beginn des Westfeldzuges hier einquartiert.Die Geschütze standen jedoch außerhalb der Gemarkung am preuß.Kohlhof und beim Abstäberhöf.Sie traten nicht in Tätigkeit.

Zu 12.Truppenstandort war Limbach nicht.

Zu 13.Andere militärische Anlagen von Bedeutung waren nicht vor= handen.

Zu 14.Eigentliche Erdkämpfe fanden innerhalb der Gemarkung nicht statt,wenn man nicht den Ari-Beschuß durch die us-Truppen (ohne Gegenwehr) als solche betrachten will.

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Zu 17. Die alliierten Truppen legten innerhalb der Gemarkung keine Befestigung an.

Zu 18. Jnnerhalb des Ortes fanden keine Straßenkämpfe statt.

Zu 19. Während des Aribeschusses hielt sich die Bevölkerung in ihren Kellern und in den Luftschutzstollen auf.

Zu 2o. Der Ort lag 3 Tage unter Ari-Beschuß.

Zu 21. Von den deutschen Truppen wurde er in der Nacht vom 19. auf den 2o.März 1945 verlassen.

Zu 22. Die Truppen zogen sich nach Osten zurück.

Zu 23. Die Alliierten (US-Truppen) besetzten am 2o.März 1945 den Ort.

Zu 24. Sie kamen von Westen (Kirkel auf der Kaiserstraße),von Süden (Wörschweiler) und von Norden (Mittelbexbach).Durch die Brückensprengungen erlitt der Vormarsch hier eine Störung,bis an der "Windschnorr" eine Notbrücke gebaut und die nur teilweise gesprengte Brücke bei Altstadt not=dürftig befahrbar gemacht war.Die Panzerkolonnen stauten sich und die ersten Truppen nahmen über Nacht Quartier, d.h.sie verwiesen die Eigentümer aus ihren Häusern und nahmen davon Besitz.

Zu 25. Versuche zur Rückeroberung wurden nicht gemacht.

Zu 26. Die Volkssturmeinheit~~en~~ traten nicht in Tätigkeit.Sie hatte Befehl,sich nach Osten abzusetzen,zog es aber vor, sich aufzulösen und sich in Zivilisten zu verwandeln,wozu ihr mangels Bewaffnung und durch das überraschende Erscheinen der Alliierten keine andere Wahl blieb.

Zu 27. Die Gefallenen (Soldaten und Zivilisten) wurden auf dem Gemeindefriedhof beigesetzt.Das Gräberfeld der Soldaten wurde 1955 durch Umverlegung auf den Sammelfriedhof Elm aufgelöst.

Zu 28. Von massierten Luftangriffen war der Ort verschont.Bei Angriffen auf außerhalb des Ortes liegende Ziele und auf die Bahnstrecke fielen einige Bomben in den Ort und ver=ursachten Schäden.
27.5.44 18 Sprengbomben mittl.Kalibers auf Staatswald 14.00 Uhr vordere Tiefentäler (Munitionslager)
9.8.44 1o,3o Uhr 8 Sprengbomben mittl.Kalibbers auf Staats=wald (vordere und hintere Tiefentäler)
21.9.44 17.1o Uhr 1 Sprengbombe auf Bahnhof Limbach (3 Eisenbahnwagen mit Militärbekleidung ausgebrannt,Geleise und Stellwerk stark beschädigt)
3o.11.44,12.5o Uhr bei Bombenangriff auf Zollbahnof Homburg West fielen einige Bomben in den Bliesbergerhof und den Ortsteil Bliesbrücke und versursachten Gebäudeschäden.
19.12.44,12.3o bis 16.oo Uhr bei Angriff auf Zollbahnhof Homburg-West fielen 4 Sprengbomen in die Nähe der Flak=stellung "auf dem Schwanen"
1.1.45,16.oo Uhr 6 Sprengbomben klein.Kalibers mit großer Sprengwirkung auf die Kaiserstraße gegen Homburg.Feindl. Jagdflugzeuge hielten während des ganzen Tages fast pausen-los die Bevölkerung in Anspannung.
3.1.45 11.15 Uhr Großangriff auf Bahnhof Homburg-West mit 3 - 400 Sprengbomen) Näheres bei Altstadt
13.1.45 Bordwaffenbeschuss auf Bahnhof Limbach (gegen16.oo Uhr.) 2 Benzinwagen angeschossen und leichte Beschädigungen

an den umliegenden Häusern und deren Einrichtunen.
14.2.45 einige Bomben auf Flakstellung beim Bliesbergerhof.
Beschädigung von 3 Wohnhäusern und erheblicher Flurschaden.
24.2.45 von 15.45 bis 18.00 Uhr einige Spreng-und Brandbomben auf Flakstellung und Straßenkreuzung Limbach (Kaiserstraße) Größere Gebäudeschäden im Ortsteil Bliesbrücke.
13.45 Bordwaffenbeschuss und lei. Bomben auf Güterzug auf Gleis nach Kirkel. Lokomotive beschädigt. 2 Soldaten auf Kaiserstraße durch Bordwaffenbeschuss leicht verletzt.
2.3.45, 9.30 Uhr Bordwaffenbeschuss auf Kaiserstraße und einzelne Bauern bei der Feldbestellung. 1 Soldat leicht und 1 franz. Zivil=arbeiter schwer verletzt.
9.3.45, 17.00 Uhr Bordwaffenbeschuss auf Straßenkreuzung Kaiser=straße. Mehrere Häuser beschädigt und Pferd einer hier stationier=ten Grenzkompagnie schwer (im Stall) verletzt.
19.3.45 8.15 und 17,45 Uhr Bordwaffenbeschuss auf Bahnhofsgegend und 1 Sprengbombe. Dachgeschoß von Wohnhaus Otto Bach in der Friedrichstraße ausgebrannt.
16.3.45, 13.00 Uhr Bordwaffenbeschuß auf Kaiserstraße. Soldat einer Flakeinheit tödlich und Soziusfahrer schwer verletzt.
bis 19. März täglich mehrere Angriffe von Jägern und Bordwaffen=beschluss auf Bahnhof, Straßen und Ort.

Zu 29. Die Jagdfliegertätigkeit begann 1944

Zu 30. Einzelne Luftkämpfe konnten zu Anfang des Krieges über unserm Raum beobachtet werden.

Zu 31. Gegen Ende 1944 mußte ein angeschossener US-Bomber am Galgen=berg notlanden.

Zu 32. Die Luftangriffe richteten sich vornehmlich gegen die Flakstel=lungen, die Bahnanlagen und Verkehrswege. Erst am Schlusse wurden auch Zivilpersonen und Fuhrwerke auf dem Felde unter Feuer ge=nommen.

zu 33. nein

Zu 34. Mit Einquartierung war die Gemeinde Limbach reichlich bedacht. Schon einige Monate vor Kriegsbeginn erschien eine Pioniereinheit, baute auf dem Gackelsberg und im Kühloch Baracken und war von hier aus bei der Befestigung des Westwalls eingesetzt. Von Kriegs=beginn bis zur Beendigung des Westfeldzuges löste eine andere Einheit die andere ab und zeitweise war kein Zimmer und kein Bett mehr frei. Zeitweilig mußte der Schulunterricht unterbrochen und die Schulräume als Quartiere hergerichtet werden. Nach Beendigung des Westfeldzuges nahm die Belegung mit Truppen etwas ab um nach der Landung der Alliierten in Frankreich wieder anzusteigen. Für eine Angabe der Truppen nach Namen und Zeit fehlen die Unterlagen, da das Quartiergeld nicht durch die Gemeinde sondern durch die Einheiten ausbezahlt worden ist. Bemerkenswert ist, daß nach dem Krieg mancher der ehemaligen Soldaten nach hier zurückgekehrt ist und das Mädchen geheiratet hat, das er während seiner Quartier=zeit kennen gelernt hat.

zu 35. nein

Zu 36. Es bestand im Ort eine Volkssturmeinheit von etwa 100 Mann, die unbewaffnet war.

Zu 37: Von 20.März 1945 ab waren US-Truppen hier einquartiert, bis sie nach etwa 2 Wochen von franz. Truppen abgelöst wurden. Diese Zeit war eine Härte für die Bewohner. Viele Häuser mußten geräumt werden und die Bereitstellung von Betten, Wäsche und Nahrungsmitteln bereitete viel Verbitterung und Verdruß. Der Bürgermeister, der das Verlangte beischaffen und den Bürgern wegnehmen mußte, hatte einen schweren Stand.

Zu 38. Jm Wehrdienst standen 469 Einwohner (Eine Unterscheidung zwischen 1.1.40 und 1.1.44 ist nicht möglich)

Zu 39. ca.15 weibl. Personen waren im Whrdienst als Nachrichtenhelferinnen, Flakhelferinnen und Krankenschwestern gestanden.

zu 40. Als Teilnehmer an Kämpfen fanden 92 Personen (nur männl.) den Tod. Weibliche Personen waren nicht darunter.

zu 41. An Unausgebildeten waren ca.50 männl. Personen zu Flakhelfern und Volkssturm eingezogen.

zu 42. Von den zivilen Personen verloren durch Kriegseinwirkungen das Leben
2 Personen durch Bombenwurf (außerhalb von Limbach (Friedrich Jung und Frau von Christian Brill)
10 Personen durch Ari-Beschluß in den letzten Tagen, darunter eine ganze Familie mit 5 Personen, die unter dem Weiherdammdurchlaß Schutz gesucht hatte.

zu 43. Jn Kriegsgefangenschaft befanden sich 326 Personen.

zu 44. Vermißt sind überhaupt 52 Personen.

zu 45. Nachweislich in Kriegsgefangenschaft verstorben ist eine Person (Ostermeyer)

zu 46. Von der franz. Besatzung wurden 11 Personen (ehemalige polit. Leiter) interniert und auf eine längere oder kürzere Dauer in den Lagern Jdar-Oberstein, Binsenthal bei Neunkirchen bezw. Theley festgehalten. Zu einer Verurteilung ist es in keinem Falle gekommen.

zu 47. u.48 Durch Bombenwurf wurden etwa 10 Gebäude mehr oder weniger stark beschädigt, während etwa 12 Gebäude durch Ari-beschuß größere Schäden erlitten haben.

zu 49. Gesprengt wurde am Tage vor dem Einrücken der US-Truppen die Straßenbrücke über die Blies nach Homburg, die gegenüberliegende Eisenbahnbrücke und die Straßenbrücke zwischen Limbach und Altstadt. Bei letzterer zündeten die Sprengmittel nur teilweise, sodaß die Brücke nur Beschädigungen erlitt und noch passierbar war.

zu 50. Die Walddistrikte vordere und hintere Tiefentäler, die bei dem Munitionslager lagen, erlitten durch Bombenwurf größere Schäden und wurden 1945/46 abgeholzt.

zu 51 -60 Die Bevölkerung war nicht evakuiert, doch hat man allgemein mit einer Evakuierung gerechnet. Durch den günstigen Verlauf des Westfeldzuges war eine solche nicht nötig.

zu 60. Ein kleines Lager franz. Kriegsgefangener zur Verwendung in der Landwirtschaft befand sich 1940 bis 1945 mit ca.40 Mann im Saale der Wirtschaft Leibrock.
Ein Lager mit poln. Zivilarbeiterinnen und Arbeitern (beschäftgt bei der Eisenbahn) befand sich 1943 bis 1945 auf dem Gackelsberg. Die Bewachung des Letzteren bestand aus einem Kommando dienstverpflichteter Eisenbahner. Dieses Kommando wurde von den Lagerinsassen beim Einzug der US-Truppen denunziert, festgenommen und vor dem selbstgeschaufelten Grab ohne Verhör und ohne Verurteilung erschossen. Es handelte sich um folgende Personen:

1.Klausner Karl,zuletzt Lok.führer,39 Jahre alt aus Herborn/Betz=dorf,
2.Böckner Georg.Eisenbahnangest.,45 Jahre alt aus Maulbach,
3.Kölzer Peter,Eisenbahnangestellter,43 Jahre alt aus Betzdorf-Brucke,
4.Hennemann Otto,Rb.Angestellter,45 Jahre alt und Vater dreier Kinder in Dausenau b.Bad-Ems.

Ein Fünfter entsprang während der Vorbereitungen zur Exe=kution und entkam (angeschossen).

Der kath.Pfarrer Bechem von Limbach ließt einige Wochen später die notdürftig verscharrten Leichen ausgraben und auf dem Friedhof in Limbach kirchlich beisetzen.

zu 61. Gegen Kriegsende haben sich bei ihrer Flucht aus Lothringen,wo sie als Bauern eingesetzt waren,einige ehemalige umgesiedelte Buchenländer (Rumänien)mit Familien hier niedergelassen.Es sind dies die Familien Martin Nargang,Adolf Nargang und Johann Nargang, Franz Hausner,Josef Albus mit Schwiegersöhnen Ehresmann und Madon, Konrad Weber mit Schwiegersohn Otto Weber.

zu 62: nein

zu 63: Weniger durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen als durch die industrielle Aufwärtsentwicklung nach dem Krieg hat sich die Gemeinde und ihre Struktur wesentlich verändert.Die vielen land=wirtschaftlichen Nebenbetriebe wurden nach und nach aufgegeben. Zwei Jndustriebetriebe (Drahtseilwerk und Alumin) entstanden neu und die Gesenkschmiede Russi erweiterte sich durch Neubau.Limbach ist heute nicht mehr ein Arbeiterbauerndorf,das es vor dem Kriege war,sondern der Schwerpunkt liegt heute auf der Jndustrie.

zu 64: nein

zu 65: Regitz Robert,Amts-O.Inspektor,Limbach,Gartenstr.13

Eing. 30. Sept. 55

Kreis Homburg
Gemeinde Limbach
Ortsteil Limbach

Beantwortung
der Rundfrage über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg:

Zu 1. Innerhalb der Gemarkung befanden sich keine Westwallbunker. Ein kleinerer Bunker (Befehlsbunker) befand sich in der Staatswaldabteilung Kühloch (Gemarkung Kirkel). Dieser wurde 1945 gesprengt.

Zu 2. keine H öckerlinien.

Zu 3. Es gab keine für den Erdkampf angelegte Befestigung außer Schützenlöchern und Straßensperren aus Holz, die gegen Ende des Krieges angelegt wurden.

Zu 4. Von der Bevölkerung wurden mehrere Schutzunterstände angelegt und zwar:
ein Stollen im Scherer'schen Steinbruch an der Bliesbrücke gegen Homburg, ein Stollen "auf dem Kothen", ein Stollen im Galgenberg in Kohlhof und ein Stollen neben der Blies in Bliesbergerhof! Diese wurden alle im Jahre 1942 angelegt. Ferner hat eine Pioniertruppe 1939 im Gackelsberg einen Stollen angelegt, der in den letzten Kriegsjahren der Bevölkerung ebenfalls als Schutz gegen Luftangriffe diente.

Zu 5. Ein Flugplatz befand sich nicht auf der Gemarkung. Es war zwar geplant, einen Feldflugplatz in der anschließenden Gewanne "In der langen Gewanne" der Gemeinde Niederbexbach anzulegen, doch kam es nicht zur Ausführung.

Zu 6. Minenfelder waren nicht gelegt.

Zu 7. Flakstellungen waren mehrere vorhanden; so stand 1943/44 eine Vierlingsflak-Batterie hinter dem Galgenberg, eine leichte Flakbatterie am Bliesbergerhof und eine leichte Flakbatterie "auf dem Schwanen". 1944 war kurzzeitig eine 8,8 Batterie auf dem B irkenhügel beim Bliesbergerhof aufgestellt.

Zu 8. B allonsperren waren keine vorhanden.

Zu 9. Abschußplätze für V 1 oder V 2 befanden sich nicht innerhalb der Gemarkung und auch nicht in der Nähe.

Zu 1o. Ein ausgedehntes Munitionslager im Ausmaß von etwa einem qkm befand sich im Staatswald westlich der Ortschaft.

Zu 11. Eine Fernkampfbatterie mit weittragenden Geschützen war vor Beginn des Westfeldzuges hier einquartiert. Die Geschütze standen jedoch außerhalb der Gemarkung am preußischen Kohlhof und beim Abstäberhof. Sie traten nicht in Tätigkeit.

Zu 12. Truppenstandort war Limbach nicht.

Zu 13. Andere militärische Anlagen von Bedeutung waren nicht vorhanden.

Zu 14. Eigentliche Erdkämpfe fanden innerhalb der Gemarkung nicht statt, wenn man nicht den Ari-Beschuß durch die US-Truppen (Gegenwehr) als solche betrachten will.

23

Zu 17. Die alliierten Truppen legten innerhalb der Gemarkung keine Befestigung an.

Zu 18. Innerhalb des Ortes fanden keine Straßenkämpfe statt.

Zu 19. Während des Ari-Beschusses hielt sich die Bevölkerung in ihren Kellern und in den Luftschutzstollen auf.

Zu 2o. Der Ort lag 3 Tage unter Ari-Beschuß.

Zu 21. Von den deutschen Truppen wurde er in der Nacht vom 19. auf den 2o. März 1945 verlassen.

Zu 22. Die Truppen zogen sich nach Osten zurück.

Zu 23. Die Alliierten(US-Truppen)besetzten am 2o. März 1945 den Ort.

Zu 24. Sie kamen von Westen(Kirkel auf der Kaiserstraße), von Süden (Wörschweiler) und von Norden(Mittelbexbach). Durch die Brückensprengungen erlitt der Vormarsch hier eine Störung, bis an der "Windschnorr" eine Notbrücke gebaut und die nur teilweise gesprengte Brücke bei Altstadt notdürftig befahrbar gemacht war. Die Panzerkolonnen stauten sich und die ersten Truppen nahmen über Nacht Quartier, d.h., sie verwiesen die Eigentümer aus ihren Häusern und nahmen davon Besitz.

Zu 25. Versuche zur Rückeroberung wurden nicht gemacht.

Zu 26. Die Volkssturmeinheit trat nicht in Tätigkeit. Sie hatte Befehl, sich nach Osten abzusetzen, zog es aber vor, sich aufzulösen und sich in Zivilisten zu verwandeln, wozu ihr mangels Bewaffnung und das überraschende Erscheinen der Alliierten keine andere Wahl blieb.

Zu 27. Die Gefallenen (Soldaten und Zivilisten) wurden auf dem Gemeindefriedhof beigesetzt. Das Gräberfeld der Soldaten wurde 1955 durch Umverlegung auf den Sammelfriedhof Elm aufgelöst.

Zu 28. Von massierten Luftangriffen war der Ort verschont. Bei Angriffen auf außerhalb des Ortes liegende Ziele und auf die Bahnstrecke fielen einige Bomben in den Ort und verursachten Schäden.
27.5.44, 14,oo Uhr 18 Sprengbomben mittl.Kalibers auf Staatswald vordere Tiefentäler (Munitionslager)
9.8.44, 1o,3o Uhr 8 Sprengbomben mittl.Kalibers auf Staatswald (vordere und hintere Tiefentäler)
21.9.44, 17,1o Uhr 1 Sprengbombe auf Bahnhof Limbach (3 Eisenbahnwagen mit Militärbekleidung ausgebrannt, Geleise und Stellwerk stark beschädigt)
3o.11.44, 12,5o Uhr bei Bombenangriff auf Zollbahnhof Homburg West fielen einige Bomben in den Bliesbergerhof und den Ortsteil Bliesbrücke und verursachten Gebäudeschäden.
19.12.44, 12,3o bis 16,oo Uhr bei Angriff auf Zollbahnhof Homburg-West fielen 4 Sprengbomben in die Nähe der Flakstellung "auf dem Schwanen".
1.1.45, 16,oo Uhr 6 Sprengbomben kleineren Kalibers mit großer Sprengwirkung auf die Kaiserstraße gegen Homburg. Feindliche Jagdflugzeuge hielten während des ganzen Tages fast pausenlos die Bevölkerung in Anspannung.
3.1.45, 11,15 Uhr Großangriff auf Bahnhof Homburg-West mit 3oo - 4oo Sprengbomben). Näheres bei Altstadt
13.1.45 Bordwaffenbeschuß auf Bahnhof Limbach. 2 Benzinwagen angeschossen und leichte Beschädigung an den umliegenden

Häusern und deren Einrichtungen.
14.2.45 einige Bomben auf Flakstellung beim Bliesbergerhof. Beschädigung von 3 Wohnhäusern und erheblicher Flurschaden.
24.2.45 von 15,45 bis 18,oo Uhr einige Spreng- und Brandbomben auf Flakstellung und Straßenkreuzung Limbach(Kaiserstraße) Größere Gebäudeschäden im Ortsteil Bliesbrücke.
13.45 Bordwaffenbeschuß und leichte Bomben auf Güterzug auf Gleis nach Kirkel. Lokomotive beschädigt. Zwei Soldaten auf Kaiserstraße durch Bordwaffenbeschß leicht verletzt.
2.3.45, 9,3o Uhr Bordwaffenbeschuß auf Kaiserstraße und einzelne Bauern bei der Feldbestellung. Ein Soldat leicht und ein franz.Zivilarbeiter schwer verletzt.
9.3.45, 17,oo Uhr Bordwaffenbeschuß auf Straßenkreuzung Kaiserstraße. Mehrere Häuser beschädigt und Pferd einer hier stationierten Grenzkompagnie schwer im Stall verletzt.
19.3.45, 8,15 und 17,45 Uhr Bordwaffenbeschuß auf Bahnhofsgegend und eine Sprengbombe. Dachgeschoß von Wohnhaus Otto Bach in der Friedrichstraße ausgebrannt.
16.3.45, 13,oo Uhr Bordwaffenbeschuß auf Kaiserstraße. Soldat einer Flakeinheit tödlich und Soziusfahrer schwer verletzt.
Bis 19. März täglich mehrere Angriffe von Jägern und Bordwaffenbeschuß auf Bahnhof, Straßen und Ort.

Zu 29.Die Jagdfliegertätigkeit begann 1944

Zu 3o.Einzelne Luftkämpfe konnten zu Anfang des Krieges über unserem Raum beobachtet werden.

Zu 31.Gegen Ende 1944 mußte ein angeschossener US-Bomber am Galgenberg notlanden.

Zu 32.Die Luftangriffe richteten sich vornehmlich gegen die Flakstellungen, die Bahnanlagen und Verkehrswege. Erst am Schluß wurden auch Zivilpersonen und Fuhrwerke auf dem Felde unter Feuer genommen.

Zu 33.nein

Zu 34.Mit Einquartierung war die Gemeinde Limbach reichlich bedacht. Schon einige Monate vor Kriegsbeginn erschien eine Pioniereinheit, baute auf dem Gackelsberg und im Kühloch Baracken und war von hier aus bei der Befestigung des Westwalls eingesetzt. Von Kriegsbeginn bis zur Beendigung des Westfeldzuges löste eine Einheit die andere ab, und zeitweise war kein Zimmer und kein Bett mehr frei. Zeitweilig mußte der Schulunterricht unterbrochen und die Schulräume als Quartiere hergerichtet werden. Nach Beendigung des Westfeldzuges nahm die Belegung mit Truppen etwas ab, um nach der Landung der Alliierten in Frankreich wieder anzusteigen. Für eine Angabe der Truppen nach Namen und Zeit fehlen die Unterlagen, da das Quartiergeld nicht durch die Gemeinde sondern durch die Einheiten ausbezahlt worden ist. Bemerkenswert ist, daß nach dem Krieg mancher der ehemaligen Soldaten nach hier zurückgekehrt ist und das Mädchen geheiratet hat, das er während seiner Quartierzeit kennengelernt hat.

Zu 35.nein

Zu 36.Es bestand im Ort eine Volkssturmeinheit von etwa loo Mann, die unbewaffnet war.

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Zu 37. Von 2o. März 1945 ab waren US-Truppen hier einquartiert, bis sie nach etwa 2 Wochen von franz. Truppen abgelöst wurden. Diese Zeit war eine Härte für die Bewohner. Viele Häuser mußten geräumt werden und die Bereitstellung von Betten, Wäsche und Nahrungsmitteln bereitete viel Verbitterung und Verdruß. Der Bürgermeister, der das Verlangte beischaffen und den Bürgern wegnehmen mußte, hatte einen schweren Stand.

Zu 38. Im Wehrdienst standen 469 Einwohner(Eine Unterscheidung zwischen 1.1.4o und 1.1.44 ist nicht möglich)

Zu 39. ca.15 weibl. Personen waren im Wehrdienst als Nachrichtenhelferinnen, Flakhelferinnen und Krankenschwestern gestanden.

Zu 4o. Als Teilnehmer an Kämpfen fanden 92 Personen(nur männl.) den Tod. Weibliche Personen waren nicht darunter.

Zu 41. An Unausgebildeten waren ca. 5o männl. Personen zu Flakhelfern und Volkssturm eingezogen.

Zu 42. Von den zivilen Personen verloren durch Kriegseinwirkungen das Leben
2 Personen durch Bombenangriff(außerhalb von Limbach Friedrich Jung und Frau von Christian Brill)
lo Personen durch Ari-Beschuß in den letzten Tagen, darunter eine ganze Familie mit 5 Personen, die unter dem Weiherdammdurchlaß Schutz gesucht hatte.

Zu 43. In Kriegsgefangenschaft befanden sich 326 Personen.

Zu 44. Vermißt sind überhaupt 52 Personen.

Zu 45. Nachweislich in Kriegsgefangenschaft verstorben ist eine Person (Ostermayer)

Zu 46. Von der franz. Besatzung wurden 11 Personen(ehemalige polit. Leiter) interniert und auf eine längere oder kürzere Dauer in den Lagern Idar-Oberstein, Binsenthal bei Neunkirchen bzw. Theley festgehalten. Zu einer Verurteilung ist es in keinem Falle gekommen.

Zu 47. und 48. Durch Bombenwurf wurden etwa lo Gebäude mehr oder weniger stark beschädigt, während etwa 12 Gebäude durch Ari-Beschuß Schäden erlitten haben.

Zu 49. Gesprengt wurden am Tage vor dem Einrücken der US-Truppen die Straßenbrücke über die Blies nach Homburg, die gegenüberliegende Eisenbahnbrücke und die Straßenbrücke zwischen Limbach und Altstadt. Bei letzterer zündeten die Sprengmittel nur teilweise, so daß die Brücke nur Beschädigungen erlitt und noch passierbar war.

Zu 5o. Die Walddistrikte vordere und hintere Tiefentäler, die bei dem Munitionslager lagen, erlitten durch Bombenwurf größere Schäden und wurden 1945/46 abgeholzt.

Zu 51. - 6o Die Bevölkerung war nicht evakuiert, doch hat man allgemein mit einer Evakuierung gerechnet. Durch den günstigen Verlauf des Westfeldzuges war eine solche nicht nötig.

Zu 6o. Ein kleines Lager franz. Kriegsgefangener zur Verwendung in der Landwirtschaft befand sich 194o bis 1945 mit ca. 4o Mann im Saale der Wirtschaft Leibrock.
Ein Lager mit poln. Zivilarbeiterinnen und Arbeitern(beschäftigt bei der Eisenbahn) befand sich 1943 bis 1945 auf dem Gackelsberg. Die Bewachung des letzteren bestand aus einem Kommando dienstverpflichteter Eisenbahner. Dieses Kommando wurde von Lagerinsassen beim Einzug der US-Truppen denunziert,

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

festgenommen und vor dem selbstgeschaufelten Grab ohne Verhör und Verurteilung erschossen. Es handelte sich um folgende Personen:

1. Klausner Karl, zuletzt Lok.führer, 39,Jahre alt aus Herborn/Betzdorf,
2. Böckner Georg, Eisenbahnangest., 45 Jahre alt aus Maulbach,
3. Kölzer Peter, Eisenbahnangest., 43 Jahre alt aus Betzdorf-Brücke,
4. Hennemann Otto, Rb.Angestellter, 45 Jahre alt und Vater dreier Kinder in Dausenau b.Bad-Ems.

Ein Fünfter entsprang während der Vorbereitungen zur Exekution und entkam (angeschossen).

Der kath.Pfarrer Bechem von Limbach ließ einige Wochen später die notdürftig verscharrten Leichen ausgraben und auf dem Friedhof in Limbach kirchlich beisetzen.

Zu 61. Gegen Kriegsende haben sich bei ihrer Flucht aus Lothringen, wo sie als Bauern eingesetzt waren, einige ehemalige umgesiedelte Buchenländer(Rumänen) mit Familien hier niedergelassen. Es sind dies die Familien Martin Nargang, Adolf Nargang und Johann Nargang, Franz Hausner, Josef Albus mit Schwiegersöhnen Ehresmann und Madon, Konrad Weber mit Schwiegersohn Otto Weber.

Zu 62. nein

Zu 63. Weniger durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen als durch die industrielle Aufwärtsentwicklung nach dem Krieg hat sich die Gemeinde und ihre Struktur wesentlich verändert. Die vielen landwirtschaftlichen Nebenbetriebe wurden nach und nach aufgegeben. Zwei Industriebetriebe (Drahtseilwerk und Alumin) entstanden neu und die Gesenkschmiede Russi erweiterte sich durch Neubau. Limbach ist heute nicht mehr ein Arbeiterbauerndorf, das es vor dem Kriege war, sondern der Schwerpunkt liegt heute auf der Industrie.

Zu 64. nein

Zu 65. Hans Gebhardt,Direktor d.V'schule,Limbach, Krs.Homburg/Saar, Ludwigsthalerstr.

Limbach b. Hbg.,den 29. 9. 55.

Gebhardt,

Direktor der Volksschule.